

EXTRA: Das Pfadfinder-Bundeslager im Nördlinger Ries

„Der Freiheit so nah“

Große Zusammenkunft mit Spielidee: Über 1520 Pfadfinder inszenieren mittelalterliche Bauernaufstände und den Armen Konrad

Von unserer Mitarbeiterin
Sita Scherer

Waiblingen/Nördlingen. Beinahe jeder sechste Teilnehmer des Bundeslagers der Pfadfinder vom 23. Juli bis 3. August kommt aus dem Rems-Murr-Kreis. Zusammen in der Masse von über 1520 Pfadfindern aus ganz Deutschland bauen sie eine riesige Zeltstadt auf und lassen den Bauernaufstand von 1525 und den Armen Konrad aus dem Remstal auferstehen. Verkleidungen, Marktstände und Zeltbauten erfordern auch in Waiblingen, Weiler und Backnang Vorbereitungen.

Eine Zeltstadt wächst und gedeiht

Raus. Rucksack packen. Der Sonne entgegen. Endlich wieder Bund erleben. Jetzt!

Die Pfadfinder sind schon ein lustiges Völkchen. Bauen alle vier Jahre eine riesige Stadt auf, nur aus Schnur, Stangen und schwarzen Planen. Verkleiden sich und schlüpfen in die wildesten Figuren aus allen Nationen. Treffen sich aus ganz Deutschland auf einem einzigen Lagerplatz, um zwölf Tage die größte Zusammenkunft der christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands so schön wie möglich zu gestalten.

„Einfach so?“, könnte man fragen. Ganz einfach so findet das Bundeslager nun nicht statt. Über ein halbes Jahr bereitet der Bund, also alle Pfadfinder der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands (CPD), das ganze Programm vor und organisiert Lagerplatz, Waschgelegenheiten, Teilnehmer-Anmeldungen, den Besucher-Tag. Die ersten Vorbereitungen müssen sogar zwei Jahre vorher getroffen werden.

Unter dem Motto „Der Freiheit so nah“ wird das Bundeslager dieses Jahr vom 23. Juli bis zum 3. August im Gebiet der Landesmark Schwaben stattfinden, im Nördlinger Ries. Um altbewährtes Pfadfinderbrautraum und die jedes Mal neue Spielidee auf dem Lager zu vereinen, gibt es zwei Teile, in der Mitte der Lagerzeit unterbrochen durch das Hajk (gesprochen: Heik), diesmal eine zweitägige Wanderung durch das Nördlinger Ries. Ein See nahe dem Lagerplatz kühlt die hitzigen Gemüter nach einer Schlacht in Verkleidung oder die wunden Hände nach dem Bau einer Kathedrale.

Um ein Lager in diesen Dimensionen aufbauen zu können, ist ein Tag natürlich nicht genug. Bis zu einer Woche vorher reisen die ersten Stämme und Siedlungen an, um Burgtor, Kreuzgang, Kathedrale, Werkstätten, Scheunen und Schenken aufzubauen. Knoten um Knoten wird strammgezogen, Stange um Stange festgebunden und Pläne um Pläne zusammengeknüpft.

So entstehen Bauwerke von immenser Größe, wie im Jahr 2004 beispielsweise die Markthalle der Waiblinger und das Stadion der Weilermer, bei dem 1300 Stangen verbaut wurden und alle Lagerteilnehmer



Beim Spielidee-Teil des Bundeslagers, hier 2004 im „alten Griechenland“, sind alle Teilnehmer verkleidet. Wer am Ende gewinnt, ist am letzten Abend schnell vergessen, wenn alle gemeinsam feiern. Beim Bundeslager 2008 geht es um die Bauernaufstände von 1525. Bild: Blank

Platz fanden. Beim Baumeisterwettbewerb wird dann weiter aufgebaut und es entsteht eine kleine Stadt, die mit Bänken und Schaukeln geschmückt ist, in der weder Kirche noch Schenke, Backhaus, Zäune oder Brunnen fehlen. Dieses Jahr werden sogar zwei Esel und einige Kaninchen auf der Weide grasen und einige Hühner im selbst gebauten Stall umherflattern.

Beim „Lebenswege“-Tag und beim Stadtspiel verlassen die bisher angemeldeten 1526 Pfadfinder das Lager und machen sich auf nach Nördlingen und Umgebung, um in verschiedenen Einrichtungen und Organisationen über Glaube, Menschen und Natur zu lernen.

Das Älterenteillager bietet auch für die älteren Pfadfinder die Möglichkeit, am Bundeslager teilzunehmen. Für Familien mit Kindern, deren Eltern Pfadfinder sind, gibt's das Familienteillager. Dort wird zeitweise auf die Kinder aufgepasst, damit die Eltern am Programm teilnehmen können.

Am Ende des Lagers erhält jeder Teilnehmer ein Abzeichen, das er sich zum Andenken an die schöne Zeit an die Tracht nähern kann.

Geschichte wird lebendig

„Wir leben von harter Arbeit, wir haben nicht genug Brot, der Fürst stiehlt unsere Kinder und treibt uns in den Tod...“

So sangen früher die Bauern, gepeinigt von ihren Lehnherren. Und so wird es klingen im Juli, August in Nördlingen, wieder und wieder, und das im Jahre 2008. Die Bauern werden in braunen Kitteln Mehl dreschen, Werkzeug herstellen und Heu mähen. Die Geistlichen werden sich um Kräuter und Lehre kümmern, die Ritter ihre Spiele veranstalten, Wettbüros bedrängen und sich im Lanzenkampf messen. Die Bürger üben sich im Pfahlweitwurf und bei der Schmiedepflicht. Und dann kommt der Aufschrei: Ein Abgesandter aus Rom, eine Verhaftung, ein Todesurteil, Gründung des Geheimbundes „Armer Konrad“. Die leibeigenen Bauern lehnen sich auf, die Weinsberger Bluttat geht in die Geschichte ein, Martin Luther nagelt die 95 Thesen an die Kirchentür, blutiger Aufruhr und lebendige Geschichte.

„Der Freiheit so nah“ fühlten sich die Bauern damals und dieses Motto scheint wie perfekt gemacht zu sein für Pfadfinder, die die Tradition von Fahrten und Lagern doch besonders aus diesem einen Grund pflegen: der Freiheit nahe zu sein.

In sechs Unterlagern erleben leibeigene, hörige und freie Bauern, das Bürgertum, der Klerus und der Adel das Jahr 1525. Sie lernen, was es heißt, als Bauer Frondienste abzuleisten, als Herr das Sagen zu haben und als Mönch oder Nonne in den Klöstern die Bibel zu studieren. Am Markttag werden aber alle gemeinsam ihre Stände öffnen, um kühle Getränke zu servieren oder ihre Dienste beim Massieren oder Schuhputzen anzubieten.

Alle Stämme packen mit an

Geplant werden die Spielidee-Tage rund um das Thema Bauernaufstände von Christoph Strotbek, Bernd Schilling und Markus Böhm vom Stamm Erno aus Waiblingen. Schon im März 2006 gab es auf dem Bundeshof, dem pfadfindereigenen Hof in Birkenfelde, ein Ideentreffen, inzwischen sind die Tage auf weitere Freiwillige verteilt und schon größtenteils organisiert. Ende Mai haben sich alle Spielidee-Mitarbeiter noch einmal im Waiblinger Dietrich-Bonhoeffer-Haus getroffen – dazu kamen sogar Pfadfinder aus Hamburg und Trostberg. Die Ernos engagieren sich außerdem in Sachen Großbauten: Sie zimmern hauptverantwortlich am Lagertor mit Zugbrücke, dessen Haupttor fast neun Meter messen wird.

Die Mädchen vom Stamm Agnes aus Waiblingen haben am 8. Juni ihren Stammestag, an dem sie auch ihre Nonnentrachten nähen und die kleinen Holzkreuze fertigen, die um ihre Häuse baumeln werden.

Auch in Schorndorf-Weiler sind die zwei Pfadfinderstämme Barbara Künkeln und Heinrich von Pappenheim fleißig am Vorbereiten: Die Bauernverkleidungen wollen genäht, die Marktstände, an denen unter anderem Zwiebelbrot im Lehmbackofen gebacken wird, wollen geplant und die Würfel, die ein jeder Teilnehmer mit sich trägt, geschliffen werden. Die Weilermer sind wie der Mädchenstamm Forseti aus Korb auch im Unterlager der „Leibeigenen Bauern“, die den alleruntersten Stand darstellen. Das Unterlager spielt in Weinstadt-Strümpfelbach, wo sich die am schlechtesten behandelten Bauern als Erstes auflehnen. Die Forsetis bauen an einer Pappmaché-Figur als trostpendende Maria.

Auch der noch relative junge Stamm Wangari Maathai aus Backnang baut fleißig mit: Im Moment malt er an einem mittelalterlichen Tafelaltar mit dreiteiligem Stoffbild für die Kathedrale. Drei französische Pfadfinder, die der Stamm auf Fahrt kennengelernt hatte, kommen für das Lager extra aus der Bretagne.

Zahlen & Fakten

■ Bis jetzt liegt die Teilnehmerzahl beim Bundeslager in Nördlingen vom 23. Juli bis 3. August bei 1526. Somit sind die zum Ziel gesetzten 1525 – wie das Jahr des Lagermottos – erreicht. Es werden auch einige Gäste aus dem Ausland dabei sein, so aus Polen und Sibirien.

■ Das Familien-Unterlager hat bis jetzt 91 Anmeldungen.

■ Aus dem Rems-Murr-Kreis sind Teilnehmer von allen CPD-Gruppen dabei beim Bundeslager: Waiblingen (Mädchenstamm Agnes von Waiblingen, Jungenstämme Weibilo und Erno), Korb (Mädchenstamm Forseti), Stetten (die Siedlung Feuerreiter), Schorndorf-Weiler (Mädchenstamm Barbara Künkeln und Jungenstamm Heinrich von Pappenheim) und Backnang (Stamm Wangari Maathai).

■ Aus Waiblingen haben sich bislang 144 Teilnehmer angemeldet, aus Korb und Stetten jeweils elf, aus Weiler 25 und aus Backnang 28.

■ Insgesamt 6200 Stangen für Zelte und Pfadfinderlager-Großbauten wurden an drei Holzschlage-Wochenenden im Stiftungswald Nördlingen geschlagen, außerdem 100 Riesenstangen für die Großbauten und 150 Stroh Brennholz. Aufgestellt werden dieses Jahr 35 Dixies, zwei Kilometer Wasserleitungen wurden verlegt.

■ Und wie war's auf dem letzten Bundeslager der CPD? Da nahmen 1450 Pfadfinder teil. Auf dem Besuchertag 2004 waren über 2500 Schaulustige da. Und alle hatten mächtig Hunger: 3,1 Tonnen Brot wurden verbraucht, 15 000 Brötchen gegessen und 3343 Liter Milch getrunken.

Der Jungenstamm Feuerreiter aus Stetten stellt für das Unterlager der Bürger eine Schmiede. Da war schnell klar, dass auf dem Markttag symbolisch dafür auch Holzschwerter verkauft werden sollten. Die Jungs vom Waiblinger Stamm Weibilo bauen ein Wirtshaus mit Kelter, allein drei Schauspieler kommen von ihrem Stamm.

Und auf dem Lager, nach dem Geländespiel, wie endet das Ganze? Im Spielidee-Programm steht: „Der Bauer tanzt mit der Hofdame, der Mönch trinkt mit dem Knechte, der Minister speist mit dem Bettler“ – ganz nach friedlicher Pfadfindermanier.



Koch Kai Wilhelm vom Stamm Weibilo aus Waiblingen. Bild: Blank

Der Besuchertag am 26. Juli

■ Am 26. Juli ist allen Interessierten die Möglichkeit geboten, selbst einmal Lagerluft zu schnuppern. An diesem Besuchertag werden die Unterlager ihre Fähigkeiten im Spinnen, Philosophieren oder Buchbinden üben, je nach Stand und Interesse.

■ **Anfahrt zum Bundeslager:** Von Waiblingen auf der B 29 bis kurz vor Nördlingen fahren, dem Wegweiser „Alle Richtungen“ folgend links abbiegen. Am zweiten Kreisverkehr rechts abfahren und die Umgehungsstraße verlassen, wenn

Wemding angeschrieben ist. Weiter der Beschilderung nach Wemding folgen.

■ Um die Stadt Wemding geht eine Ringstraße, auf dieser bis zur Abzweigung nach Huisheim bleiben. Der Straße folgen und Wemding verlassen. Die Straße führt durch einen Wald mit mehreren Mühlen. Dort, wo die Straße den Wald wieder verlässt, findet man rechter Hand die Firma Humantec Industries.

■ Auf dem Hof dieser Firma befindet sich der Besucherparkplatz während des Besuchstages.



Ein großes Abschlussfeuer wie vor vier Jahren (im Bild) wird es auch heuer geben. Bild: Blank

Ein Teil von etwas Großem

Nathalie Strobel aus Winterbach ist Unterlager-Leiterin der „Leibeigenen Bauern“

Winterbach (sita). Bei vielen ist es der Höhepunkt der Pfadfinderzeit, wenn es wieder einmal auf ein Bundeslager geht, sagt die Winterbacherin Nathalie Strobel. Sie ist Unterlager-Leiterin der „Leibeigenen Bauern“ beim Bundeslager in Nördlingen.

Drei Stichworte zum Bundeslager in Nördlingen?

Gigantisch groß, aufwendig, sehenswert!

Was genau machst du dort?

Wir, mein Bruder und ich, leiten ein Unterlager. Das gesamte Bundeslager ist in sechs allgemeine Unterlager, ein Familien- und ein Älteren-Unterlager eingeteilt. Jedes



Nathalie Strobel.

Warum bist du dabei?

Seit ich bei den Pfadfindern bin, habe ich schon einige Aufgaben übernommen. Beim

Unterlager umfasst zwischen 200 und 250 Leute. Wir sind die Schnittstelle zwischen Gesamtlagerleitung, Gesamtvogtei und den Stammesführern und erster Ansprechpartner für die Gruppen, müssen die Organisation in unserem Unterlager regeln und alle wichtigen Infos an unsere Gruppen weiterleiten.

Bundeslager mitzuwirken, ist da ein weiterer Höhepunkt im Laufe meiner Pfadzeit. Insgesamt habe ich schon drei Bundeslager miterlebt. Da kann ich nun auch mal ein Lager mitschufeln, damit es für die anderen ein schönes Bundeslager wird, welches sie noch lange in guter Erinnerung behalten.

Welchen Stellenwert hat das Bundeslager für dich?

Bei vielen gilt es als Höhepunkt der Pfadfinderzeit. Da es nur alle vier Jahre stattfindet, dieses Mal ausnahmsweise im Süden, ist mir das Lager sehr wichtig. Außerdem ist es quasi die einzige Möglichkeit, mal wieder alle aus dem Bund zu sehen, das heißt zum Beispiel auch mal wieder die Hannoveraner zu treffen, die man aufgrund der großen Entfernung sonst nie sieht. Man erlebt, ein Teil von etwas Großem zu sein.